

Zunder für den Hexenkessel

15.Juni 2016 – Lautstark schallen die Gesänge der Nordirischen Fans durch das Stadion und übertönen alles. Sogar den Jubel der Polen, die sich über einen Sieg ihrer Mannschaft in der Vorrunde der Fußball-Europameisterschaft 2016 freuen. Nordirland feiert seine Mannschaft euphorisch, auch wenn diese das erste Spiel verloren hat. Aber es gibt auch Fußballspiele, da will der Funke einfach nicht überspringen, der so wichtige 12. Mann auf dem Platz bleibt stumm. Sogar wenn die eigene Mannschaft gewinnt. „Wenn keine Stimmung aufkommt, liegt das oft nicht am Spiel oder den Fans“, erklärt Architekt Thomas Glöckner. „Sondern am Fußballstadion und wie sich der Klang dort entwickelt.“ Das Architekturbüro Glöckner war am Neubau des Leipziger Zentralstadions, der heutige Red Bull Arena, und beim Frankenstadion Nürnberg beteiligt. Beide Stadien waren 2006 Austragungsorte der Fußball-Weltmeisterschaft, dem Deutschen Sommermärchen.

Fußballstadion sind riesige Bühnen, auf denen der Fußball für und durch die Massen inszeniert wird. „Die Stimmung der Zuschauer lässt sich beeinflussen“, sagt Glöckner, „das ist ein wichtiger Aspekt beim Stadionbau. Bei der Planung geht es nicht nur um das Gebäude an sich. Vor allem der Klang ist wichtig, hier brauchen wir lange Nachhallzeiten.“ Den Effekt kennt wahrscheinlich jeder: man steht zum Beispiel unter einer Brücke, einer fängt an zu rufen und spontan fallen andere in den erzeugten Hall mit ein.

Fan-Jubel soll „ansteckend“ sein, sich optimal in einem Stadion ausbreiten und verdichten. Um eine gute Klangatmosphäre zu schaffen, wurde Mineralwolle im Dach der Red Bull Arena verbaut. Auf 28.100 Quadratmeter Fläche dämpft diese nicht nur störende Nebengeräusche wie etwa das Trommeln von Regentropfen auf dem Dach. Sie hilft auch, den Schall im Inneren zu regulieren und an unerwünschter Stelle zu absorbieren. Zusammen mit anderen schalltechnischen Maßnahmen entsteht so ein guter Stadion-Sound, der die Stimmung noch zusätzlich anheizt.

Das Spiel der ein oder anderen Fußballmannschaft ließe sich also mit einem guten Stadion noch verbessern, denn nichts motiviert so sehr wie der ausgelassene und lautstarke Jubel der Fans. „Berlin bräuchte unbedingt ein gutes Stadion“, meint Thomas Glöckner. Pläne für den Umbau des Stadions an der Alten Försterei hat er noch in der Schublade liegen.

Weitere Informationen, Bilder und Links finden Sie auf Twitter [@DerDaemmstoff](#) unter dem Hashtag #MaxMin.